



Parlamentarischer Vorstoss

Vorstoss-Nr.: 166-2022
Vorstossart: Motion
Richtlinienmotion: ☐
Geschäftsnummer: 2022.RRGR.284

Eingereicht am: 05.09.2022

Fraktionsvorstoss: Ja
Kommissionsvorstoss: Nein
Eingereicht von: FDP (Kohler, Spiegel b. Bern) (Sprecher/in)
FDP (Lack, Muri b. Bern)
FDP (Arn, Muri b. Bern)
FDP (Esseiva, Bern)

Weitere Unterschriften: 13

Dringlichkeit verlangt: Ja
Dringlichkeit gewährt: Ja 08.09.2022

RRB-Nr.: vom
Direktion: Bildungs- und Kulturdirektion
Klassifizierung: Nicht klassifiziert
Antrag Regierungsrat: **Auswahl**

Stopp dem Lehrermangel! – Die Arbeitsbedingungen müssen mit griffigen Massnahmen und einem Umdenken der pädagogischen Konzepte rasch verbessert werden

Der Regierungsrat wird beauftragt,

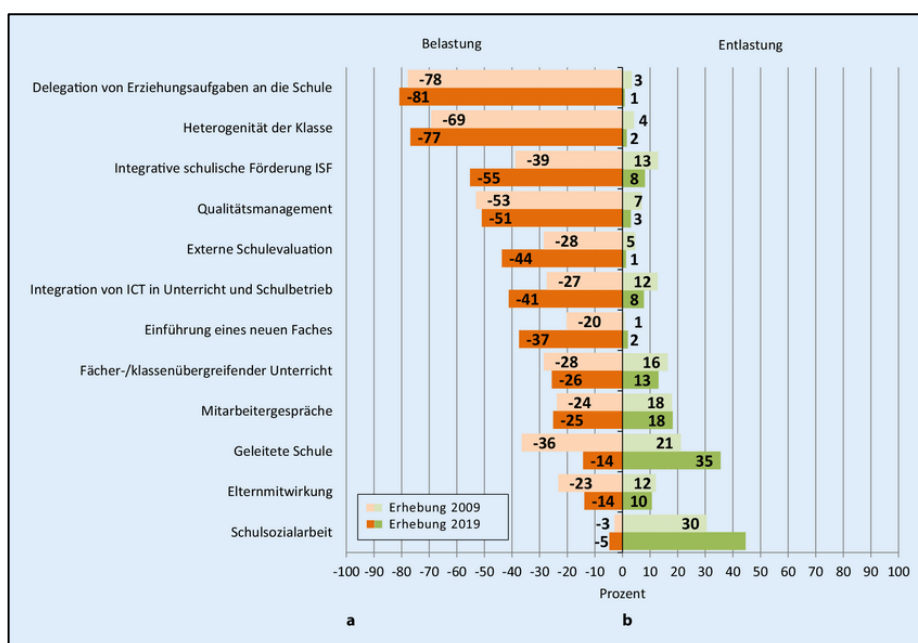
1. die (Wieder-)Eröffnung von Klassen zur besonderen Förderung (KbF, ehemalige Kleinklassen) im Kanton Bern aktiv zu fördern
2. den Dialog über die Grenzen der integrativen Schulbildung federführend aufzunehmen
3. zusammen mit den Gemeinden dafür zu sorgen, dass sich Lehrpersonen wieder vermehrt auf ihre pädagogischen Kernaufgaben konzentrieren können
4. den durchschnittlichen Beschäftigungsgrad der Lehrfachpersonen in Zusammenarbeit mit den Gemeinden mit finanziellen und anderen Anreizsystemen/Massnahmen zu erhöhen
5. die integrative Schulbildung in Zusammenarbeit mit der PH, Lehrerinnen und Lehrern, Berufsverbänden und der EDK kritisch zu evaluieren und Massnahmen daraus abzuleiten

Begründung:

Der Lehrermangel ist nicht nur im Kanton Bern ein ernstzunehmendes Problem und lässt sich mit «Notfallübungen» jeweils vor Semesterbeginn nicht lösen. Es braucht nachhaltige Lösungen und Mut zum Hinterfragen von pädagogischen Konzepten, die zum jetzigen Problem beigetragen haben. Die integrative Schulbildung, d. h. die Integration möglichst aller Kinder in Regelklassen bis hin zur Inklusion, führt zu einer zunehmenden Belastung der Lehrerinnen und Lehrer. Unruhige, über Gebühr heterogene Klassen führen zu einem Anstieg der «Betreuungsinfrastruktur», wie z. B. Lehrpersonen für Spezialunterricht, Sozialpädagogen, Schulsozialarbeiter,

die um die Klassen und einzelnen Kindern aufgebaut und koordiniert werden muss. Die Lehrerinnen und Lehrer können sich aufgrund des hohen administrativen und insbesondere koordinativen Aufwands kaum mehr auf ihre pädagogischen Kernaufgaben konzentrieren. Dies führt zur Beeinträchtigung der Bildungsqualität. Es ist höchste Zeit, das Dogma der integrativen Schulbildung kritisch zu hinterfragen und wieder vermehrt auf Klassen zur besonderen Förderung zu setzen. Es muss wieder mehr Ruhe in die Klassen einkehren! Die Schwierigkeiten der integrativen Schulbildung, zusammen mit zunehmenden administrativen und koordinativen Aufgaben, erhöhen die Belastung der Lehrfachpersonen und führen mitunter zu einem niedrigen Beschäftigungsgrad bis hin zur beruflichen Neuorientierung und Aufgabe ihres Berufs. Die Bildung von Klassen zur besonderen Förderung, was zu homogeneren und dadurch ruhigeren Regelklassen führt, könnte sich positiv auf den Beschäftigungsgrad auswirken, insbesondere in Kombination mit neu zu definierenden Anreizsystemen.

Dass die Heterogenität und insbesondere die integrative Schulung eine wesentliche Belastung der Lehrpersonen ausmachen, belegt auch die Umfrage von LCH aus dem Jahr 2019 (im Vergleich zum Jahr 2009):



Der Kanton Bern soll in den aufgeführten Problemkreisen eine aktivere Rolle einnehmen, da auf Stufe vieler Schulleitungen und auf kommunalpolitischer Ebene aus ideologischen Gründen an der integrativen Schulbildung vehement festgehalten wird, obschon sich Bildungsfachleute, Eltern wie auch Lehrerinnen und Lehrer zunehmend negativ dazu äussern, was der Schweizerpresse in den letzten Monaten mehrfach entnommen werden konnte. Ohne «Druck von oben» bewegt sich kaum etwas, die Situation bleibt unbefriedigend. Es braucht nun den Effort des Grossen Rates und des Regierungsrates, den Lehrermangel nicht nur durch «Pflasterlipolitik» vor Semesterbeginn, sondern mit Mut zu Veränderungen und zur Aufgabe pädagogischer Dogmen zu bekämpfen.

Begründung der Dringlichkeit: Der Lehrermangel spitzt sich seit Jahren zu, konkrete Lösungen liegen immer noch nicht vor. Griffige Massnahmen müssen deshalb so rasch als möglich eingeleitet und umgesetzt werden.

Verteiler

- Grosser Rat